

PRESSEMITTEILUNG

Weiterbildungsteilnahme in Hessen überdurchschnittlich, aber rückläufig

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Hessen nahmen zuletzt immer weniger Menschen an Weiterbildungen teil. Das Bundesland nutzt auch seine strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung von Jahr zu Jahr weniger aus.

Gütersloh 25.09.2018. In Hessen nahm 2015 mehr als jeder achte Bürger (13,2 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Der langfristige Trend ist damit zwar rückläufig (2012: 14,9 Prozent), doch liegt Hessen immer noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Eine stärkere Weiterbildungsbeteiligung zeigen nur noch Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Diese Länder belegen die ersten Plätze im bundesweiten Vergleich. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Positive Entwicklung in jeder Kommune möglich

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Bundesländern variiert der Anteil der Menschen, die sich regelmäßig fortbilden, auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede teilweise gravierend, so auch in Hessen: Während sich in Darmstadt und Marburg-Biedenkopf über 20 Prozent der Einwohner fortbilden, sind es im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und im Werra-Meißner-Kreis nicht mal neun Prozent. Im Vergleich zur letzten Erhebung fällt jedoch auf, dass auch eine Kommune mit unterdurchschnittlicher Weiterbildungsbeteiligung in kürzester Zeit eine überdurchschnittliche Quote erzielen kann. So hat sich der Schwalm-Eder-Kreis von 8,8 Prozent auf 12,7 Prozent verbessert. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und bessere Verkehrsverbindungen.“

Hessen nutzt Potenziale immer weniger aus

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Die Potenzialausschöpfung erfasst, wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen. Hessen liegt zwar 3,5 Prozent über der zu erwarteten Weiterbildungsbeteiligung, der Trend verläuft jedoch negativ. Bei der letzten Erhebung übertraf das Land die Erwartungen noch um 13,9 Prozent. Hinter dieser Werten steckt eine teils sehr unterschiedliche Potenzialausschöpfung in den Kommunen. So übertrifft die Stadt Darmstadt die Erwartungen um fast die Hälfte (47,4 Prozent), während der Kreis Hersfeld-Rotenburg, der Rheingau-Taunus-Kreis und die Stadt Frankfurt am Main um mehr als 20 Prozent hinter den Potenzialen zurückbleiben. „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts

für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Es zeigt sich zudem für das gesamte Bundesgebiet, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Geringqualifizierte und Arme bilden sich mit 6,2 bzw. 8,3 Prozent in Hessen zwar im Bundesvergleich überdurchschnittlich fort, doch liegen auch diese Werte deutlich unter denen der übrigen Wohnbevölkerung. Zudem ist die Beteiligung der armen Menschen deutlich zurückgegangen. 2014 verzeichnete Hessen hier noch die zweitbeste Quote (9,5 Prozent). Jörg Dräger fordert, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

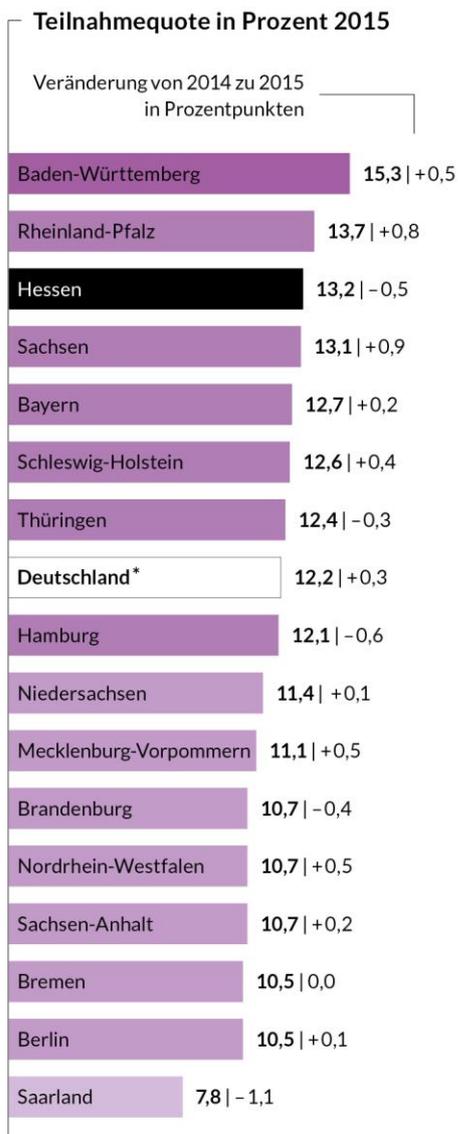
E-Mail: [lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de](mailto:lana.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de)

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

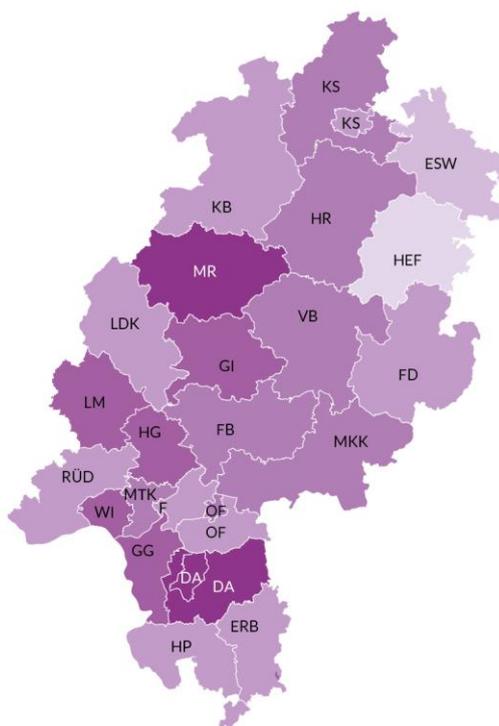
Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Weiterbildungsteilnahme in Hessen



Teilnahme in Hessens Kreisen und kreisfreien Städten (Mittelwert 2014-2015)



Beschriftungen entsprechen KFZ-Kennzeichen, im Sinne der Übersichtlichkeit sind nicht alle abgebildet.



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.